

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung

Ämtlicher Anzeiger für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 2 mal und gelangt am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags zu den folgenden Tagen zur Ausgabe. Der Preis beträgt bei freier Lieferung für das 800 000 M. monatlich, im voraus zahlbar und freibleibend. Telegramm-Adresse: Zeitung, Spangenberg Nr. 27.



Der Grundpreis für die sechsgepalten 45 mm breite (Zeit-)Zeile beträgt 0,05 Mark, für Restzeilen 0,20 Mark bis 10 mm breite Zeile. Schlusssatz ist jeweils die Hälfte der Großzeile. Inbegriffen: Bestimmung für Platz, Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postfachkonto Frankfurt/M. Nr. 20771 erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 70. *Spangenberg* Sonntag, den 16. September 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. Septbr. 1923.

Das Ende des Markenbrottes am 15. Oktober. Auf Grund des § 3 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni d. J. hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Verordnung vom 28. August d. J. mit Zustimmung des Reichsrates den 15. Oktober 1923 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung bestimmt.

Eine deutsche 100000 Mark-Briefmarke. Eine Briefmarke zu 100000 Mark stellt jetzt die Reichsdruckerei in Offsetdruck in roter Farbe nach dem Entwurf von Daas in großer Form her. Leberdruckmarken werden jetzt fertigert zu 5000 Mark auf der Marke zu 40 Pfg. in der Zifferausgabe, zu 30000 Mark auf 10 Mark und zu 15000 Mark auf 40 Mark, beide auf Landarbeitermarken, ferner 75000 Mark auf 1000 Mark in Buchdruck im kleinen Format in grüner Farbe. An Dienstmarken werden außer der erschienenen Dienstmarke zu 20000 Mark durch einen Leberdruck der Dienstmarke zu 50 Mark mit dem Adler und zu 5000 Mark auf der Marke zu 5 Mark hergestellt.

Blitzgespräche. Am 1. September kommen für den Fernpredverkehr sogenannte Blitzgespräche zur Einführung, die den Vorrang vor allen anderen Gesprächen haben und dementsprechend hoch bezahlt werden müssen. Es kostet z. B. ein Blitzgespräch von drei Minuten Dauer zwischen Berlin und Frankfurt die Kleinigkeit von 39 Millionen Mark.

Heute geht es ohne Zeitung nicht mehr. Der „Degendorfer Zeitung“ wird von einem Manne berichtet, der verläumt hatte, im vorigen Monat die Zeitung zu bestellen, daß er bei der jetzt erfolgten Bestellung geduldet hat: „Bestellen werde ich die Zeitung, auch wenn sie im Monat noch so viel kosten sollte. Denn glauben sie es mir, das Nichthalten des Blattes während dieser 14 Tage hat mir einen Schaden von Millionen gebracht.“

Gaßel. Am Donnerstag Naamittag erregte ein mit Blumen reich geschmückter Lokomotivkessel der Firma Henschel u. Sohn Aufsehen. Es ist der 20000. Kessel, der in diesem Werk fertiggestellt wurde.

— Bezeichnend für die Not unserer Zeit ist folgende Anzeige, die für sich selbst mehr als alles andere spricht:

Wenn edle Herzen bluten . . .

1) Roman von Fr. Lehne.
Hermanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1923
„Ja danke, sieh dir doch die Pfanne an — und wie wird das schmecken!“
„Wenn du so verwöhnt bist, dann gehe doch nach Hotel Ruffie zum Essen! Für deine achtzig Pfennig machst du mir weiß was für Ansprache.“ bemerkte Alma in pagigem Ton.
„Benignitäts kann ich ein anständig zubereitetes Mahl verlangen für mein Geld, ob ich viel oder wenig zahle, bleibt sich gleich.“
„Du scheinst wirklich zu denken, daß du uns was schenkt! Glaube nur, ich lege noch drauf, wie teuer das Leben jetzt ist.“
„Warum habt Ihr mich veranlaßt, meine Wohnung aufzugeben und zu euch zu ziehen? Hier bezahle ich zehn Mark mehr und habe es lange nicht so bequem“, entgegnete Monika noch ruhig, trotzdem sie innerlich sehr erregt war; die Art der Schwägerin ging ihr direkt auf die Nerven.
„Wie ein Wasserfall, so sprudelte jetzt Alma über und erging sich in den unglaublichen Klagen und Vorwürfen. „Monika war vor Aufregung blaß geworden.“
„Jetzt schweige endlich, Alma, und verdirb mir den Sonntag, den einzigen Feiertag, den ich habe, nicht durch dein Keifen und deine lächerlichen Ansichten. Daß ein Postassistent nicht das Einkommen eines Bankiers hat, hast du ganz gut vorher gewußt. Dann brauchst du zu meinen Bruder nicht zu heiraten, wenn die das zu wenig war. Er tut außerdem genug für dich und deine Familie. Mir hat er noch keinen Pfennig zu sehen brauchen. Bitte, unterbrich mich nicht länger! Ich habe nicht Lust, mich jeden Sonntag mit dir herumzureden, deshalb erkläre ich dir heute ein für allemal, wenn du dein Verlangen gegen mich nicht ändert, ziehe ich aus. Ich werde dir auch nicht mehr helfen, da ich für mich zu arbeiten habe. Ich will

„Ich bitte höflich, die etwaigen Franzosen, die meiner verstorbenen Schwiegermutter zugehört sind, in Geld zu entrichten, da mir infolge der schweren Zeit die Kosten der Verdingung nicht aufbringen können.“

— Einem hier zu Besuch weilenden Missionar aus Südwestafrika wurden auf dem hiesigen Oberkassabahnhof während eines Ohnmachtsanfalles acht Milliarden Geld gestohlen. Ein Schurke, der ihm Hilfe leistete, ist der Dieb gewesen. Leider ist er durch eine schnelle Flucht mit seiner fetten Beute entkommen.

Schwebda. In der Freilichtstadt ist, wie uns mitgeteilt wird, an der Grenze zwischen Schwebda und Frieda auf die Feldwege des Gutes eine Anzahl Schäfte abgegeben worden. Glücklicherweise hat niemand Verletzungen erlitten. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Dingelstädt. Am Mittwoch gegen mittag brach hier Feuer aus, das in den mit Erntevorräten dichtgefüllten Scheunen reiche Nahrung fand. Es war keine leichte Aufgabe, das Feuer niederzulämpfen, weil der Brand infolge der Trockenheit sich über einen gewaltigen Gebäudelkomplex erstreckte. Der Gesamtschaden wurde von einem Sachverständigen mit 150 Milliarden angegeben. Der Schaden ist, wie jetzt allgemein, nur zu einem verschwindenden Bruchteil durch Versicherung gedeckt.

Italienische Truppenlandungen an der griechischen Küste?
— Genf, 4. Sept. Der italienische Vertreter im Völkerbundrat, Salandra, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, sich von jeder Besprechung der italienisch-griechischen Krise im Völkerbundrat fern zu halten.

Italienische Truppenlandungen an der griechischen Küste?
— Paris, 4. September. Nach einer bisher unbekannteren Meldung der „Chicago Tribune“ haben die Italiener mit Truppenlandungen bei Santi Quaranta begonnen. Es habe den Anschein, als ob sie die ganze Küste des Egeus besetzen wollten. Santi Quaranta ist der nächste Festlandshafen von Korfu, mit Dampfern in wenigen Stunden zu erreichen.

Ausbreitung unter den französischen Truppen.
— Paris, 4. Sept. Die unter der Versailler Gattinon wütende Diphtherie-Epidemie hat auch auf die Pariser Garnison übergegriffen. Die Epidemie soll bereits auch bei den französischen Truppen im Rheinland und an der Ruhr herrschen.

nicht an meinen Nerven zerrn lassen, ich bin angestrengt genug.“
„Alma stieß einen höhnischen Laut aus.“
„Wobon denn? Das möchte ich auch wissen.“
„Bitte, sieh du mal vor, dann wirst du es ganz genau beurteilen können, daß gegen meine geschäftliche Tätigkeit deine geringe Hausarbeit ein Kinderpiel ist. Du hast jeden Nachmittag frei, kannst spazieren gehen, wie es dir paßt, kannst schlafen, so lange es dir gefällt. Meinen Morgenkaffee trinke ich mir ja selbst; was weißt du von angestrengter!“
„Du bekommst ja auch ein anständiges Gehalt“, unterbrach Alma die Schwägerin, „und ich habe kaum ein bißchen Taschengeld! Ausziehen darfst du nicht, wir haben doch nur deine Wohnung gemietet, in der Voraussetzung, daß du zu uns ziehst.“
„Der vielmehr, weil du dich von den alten Sachen, die du von deiner Tante geerbt hast, nicht trennen konntest, ein Verkauf wäre wirklich vorteilhafter gewesen. Ein gutes Zimmer braucht ihr wirklich nicht.“
„Nein, wir können ja in der Küche wohnen und schlafen, wenn nur Prinzessin Monika nichts abgibt“, entgegnete Alma gütig.
Monika verließ, ohne darauf zu antworten, die Küche, und ging wieder in ihr Stübchen.
Sie ärgerte sich, daß sie sich überhaupt hatte hinweisen lassen zu einem Disput mit der Schwägerin, dieser eingebildeten, oberflächlichen Person, und sie bedauerte den Bruder, der sich so ganz von dieser Frau beherrschen ließ.
Heute wurde um ein Uhr gegessen; Postassistent Henning kam vom Dienst nach Hause. Freudig eilte ihm seine Frau entgegen und begrüßte ihn zärtlich. Sie half ihm in den Hausrock und stellte ihm die Pantoffeln zurecht.
„Hoffentlich gibt's was recht Gutes!“, sagte er.
„Ich bringe einen tüchtigen Dampfer mit“, erzählte er.
„Du, Gustavchen, mußt nicht böse sein, wenn ich dir was sage, Monika hat der Kalbsbraten anbreiten lassen. Ich ärgere mich sehr darüber; es war für

Der Preis eines Waggons Zeitungspapier:
im Juni . . . 29800000 M.
im Juli . . . 78800000 M.
im August . . . 55000000 M.
im September voraussichtlich mindestens 4 Milliarden Mark.

Diese Ziffern veranschaulichen am besten, in welchem ungewöhnlichem Maße sich die Herstellung der Zeitung verteuert. Dazu kommen noch die enormen Ausgaben für Löhne, Gehälter, die Rohmaterialien, die neuen Post-, Telegraph- und Eisenbahn-Gebühren und vieles andere mehr.

Die Spangenberg Zeitung kostet im Monat September 300 000 Mark.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

AMBI-

Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen

insbesondere

AMBI-Badewannen D. R. P.

Wannenwandler, glatt geschliffene und polierte Marmoroberfläche, Konstruktions

Unverwundlich im Gebrauch! Elegantes Aussehen!

Das Schönste Beste Billigste auf diesem Gebiet

Druckschriften B auf Wunsch

AMBI-Werke, Abt. II/J. 52, Berlin SW 68
Kochstraße 18

Herbst-Messe Frankfurt a. M. (23.-29. Sept. 1923):
Eigenes Ausstellungsgelände im Freigelände (Gegenüber dem „Haus der Technik“).

zwei Mark fünfzig Fleisch, weil ich doch abends ein bißchen Luftschiff hätte wollen. Ich habe es aber leidlich wieder gutmachen können, lasse dir deshalb ja nichts merken! Du bekommst dafür eine Omelette zur Nachspeise. Du weißt, Monika ist leicht getränkt, und sie hatte es doch gut gemeint.“
„Er klopfte ihr die Wangen.“ „Gutes Mochen, hast du denn doppelte Arbeit gehabt.“
„Ach, das tut doch nichts.“
Monika wunderte sich, daß der Bruder heute keinen Tadel für den Braten hatte, der kaum genießbar war, so süße und trocken ließ er sich an.
Schweigend wüßte sie ihr Mittagessen hinunter und stand dann, kaum halb satt geworden, auf, um die beiden allein zu lassen.
„Geander war auf der Post. Er wollte wissen, was wir heute machen. Den Kaffee will er fast nicht trinken“, sagte Gustav.
„Nun das noch“, dachte Monika beim Hinweggehen.
Der Bruder der Schwägerin war ihr noch unheimlicher, als diese selbst, und um so mehr, da sie fühlte, wie er sich um sie bemühte. Sie empfand immer einen leisen Widerstand, wenn sie dessen rötlichen Blonden, sorgfältig frisierteren Puppenkopf mit den runden, blauen, etwas vorstehenden Augen sah, und ein Schreck erfaßte sie, hörte sie seinen Namen — Geander — Geander blüht! Er war jetzt Kaufmann, nachdem er sich einige Monate als Schaupielers Verdienst hatte.
Lange hielt er es aber nie in einer Stellung aus, so daß er dem Schwager schon öfter wochenlang auf der Tasche gelegen hatte. Seit einiger Zeit nahm er Gustav in dieser Hinsicht allerdings nicht mehr in Anspruch, dafür verging aber kaum ein Tag, an dem er die Verwandten nicht mit seiner Unbeherrschtheit beglückte, er hatte immer Zeit. Jetzt benommierte er auch mit vornehmen Bekanntheiten und tat, als verkehrte er in Offizierskreisen. Sie glaubte das

Rhein und Ruhr.

Der Raub des Privatigentums. Zur Bekämpfung der Geldstrafen hat General Degoutte verfügt, daß die dem Verurteilten gehörigen Weider und beweglichen Güter beschlagnahmt und verkauft werden. Die unbeweglichen Güter sollen feilgekauft werden. Die Einkünfte aus den verkauften beweglichen Gütern sind bis zum Höchstbetrage der Schuld dem Verurteilten zur Zahlung der Geldstrafe und für Entscheidungen bestimmt.

Die Franzosen verlangen Fremdensteuern. Von den Franzosen ist ein „Beschl.“ für die besetzten Gebiete von Rheinbesetzen, Kreuznach und der Nahe erlassen worden, in dem von der deutschen Verwaltung die Überwachung nicht nur der Bahnübergänge und sonst sämtlicher Bahnhöfe (auch der Güterbahnhöfe) sondern auch der Strecken verlangt wird. Die Franzosen haben den Gemeinden in Weigerungsfälle die härtesten „Sanktionen“ angedroht, doch haben sich die Gemeinden ablehnend verhalten.

Auf dem Weg zur rheinischen Währung. Die französischen Besatzungsbehörden haben eine „Verordnung“ angeknüpft, die die Ausgabe von Notgeld regelt. Danach soll in allen Städten des besetzten Gebietes das Notgeld die gleiche Größe und das gleiche Aussehen haben und sich nur durch die Städtenamen unterscheiden. Sämtliche Städte seien verpflichtet, dieses Notgeld anzunehmen und auszugeben. Die Franzosen verfolgen damit offenbar die Absicht, durch das einheimische Notgeld eine Lösung des Zahlungsmittelverkehrs vom Reich herbeizuführen und damit den Weg für eine rheinische Währung zu ebnen. Erfolge werden sie damit kaum haben.

Großzügiger Kohlenbeschlagnahme in Altesohlheim. In den letzten Tagen sah man vielfach das Leine Volk mit Karren und Wägelchen, in den Abendstunden auch Erwohlsene, von den Lagerbeständen der Hesse „Dannenbaum“ Kohlen für den Hausbrand abzuholen. In der Nacht zum Samstag wurde plötzlich ein Teil der Kohlen in Besatzung alarmiert, der gegen die Hesse vorrückte und eine große Anzahl der Kohlenhammer mit ihren Wagen abging. Sie wurden in langem Zuge zur Schule in Altesohlheim gebracht, wo ihnen am folgenden Tage die Beförderungsmitel wieder ausgehändigt, die Kohlen aber zurückbehalten wurden.

Neue Requisitionsverordnung für Transportmittel. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat neue Vorschläge über die Requisition der angemeldeten Transportmittel erlassen. Auf Grund der neuen Verordnung haben die Truppenkommandanten das Recht, den Austritt dieser Transportmittel aus ihrer Zone zu untersagen. Inwiderhandelnde, die das Material der Requisition zu ertischen versuchen, es verbergen oder beschädigen, verurteilt Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren oder Geldstrafen bis zu 1000 Goldmark. Ferner haben die deutschen Behörden die Zahl der in ihrem Besitz befindlichen fahrbaren Wagen, Automobile usw. in Listen zu verzeichnen.

Loisgederrand auf offener Straße. Die Franzosen gehen jetzt auch in Mainz dazu über, Gelder, die Privatfirmen gehören, auf der Straße wegnehmen zu lassen. So wurden einem Angestellten der Gasmesstherdrift Ester u. Co. 4 Millarden, einem Angestellten der Baufirma Hausgadt 950 Millionen und einem Angestellten der Volksbank 1 Milliarde auf der Straße abgenommen. Sämtliche Gelder waren zur Entlohnung von Arbeitern bestimmt.

Reparationsstoffe für Italien. Die Roteie „Schlägel und Eisen“ bei Reisinghausen ist von der französischen Besatzungsregierung aufgefordert worden, die Lieferungen von Reparationsstoffen für Italien wieder aufzunehmen. Eine Belegschaftsversammlung hat sich grundsätzlich bereit erklärt, die Lieferungen aus dem Friedensvertrag für Italien wieder aufzunehmen. Es wurden aber eine Reihe von Bedingungen gestellt, von denen, abgesehen von der Freigabe einer Bahnstrecke für den Abtransport — folgende bemerkenswert sind: Kontrolle der Lieferungen durch die italienischen Gewerkschaften, keine Einmischung der Franzosen in den Betrieb, Freigabe der Lohngeelder.

In Dornmund wurde ein als Kommunist bekannter französischer Soldat auf dem Hauptplatz mit Stichwunden am Kopf und Armen tot aufgefunden.

— Aus den Eisenbahndirektionsbezirken Mainz und Ludwigshafen wurden wiederum 68 Eisenbahner mit Frauen und Kindern vertrieben.

Aus Stadt und Land.

Auf der Jagdwiese erschoren. Wie die „Mainzer Neuesten Nachrichten“ melden, sind im Jagdwiesegebiet auf der Ferner Scharte zwei Hirschen erschoren worden, nachdem sie trotz Warnung mit ungenügender Ausrichtung die Bestelung vorgenommen und von einem Schneesturm überrascht worden waren.

Verhaftung eines Kapitäns. Der Schriftsteller Dr. Schmitz, der zu den Hauptbeteiligten des Kaputt-Putsch gehörte, wurde dieser Tage in einer Pension am Münchener Hauptbahnhof verhaftet, wo er sich unter falschem Namen aufhielt. Auf der Polizeistation er sich als der seit dem Kaputt-Putsch Gesuchte, gegen den noch der alte Haftbefehl des Reichsgerichts vorliegt. Er wurde zunächst zur Prüfung des Haftbefehls dem Untersuchungsrichter überwiesen.

Die Müßezahlbaude durch Feuer zerstört. Die Müßezahl-Schmirbart-Baude in Brühlberg, die neben der großen Lehmman-Baude steht, ist am Sonntag bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Ursache ist noch nicht völlig geklärt. Die Wehren der um-

An unsere Inserenten!

Die für die deutsche Presse von Tag zu Tag verhängnisvoller werdende Wirtschaftslage zwingt uns zu einer, grundlegenden Aenderung der Anzeigenberechnung zu schreiben. Das bisherige Verfahren fester Preise ist auf die Dauer nicht mehr zu halten. Wir führen darum mit Wirkung vom 1. September ab

Grundpreis und Schlüsselzahl

bei der Anzeigenberechnung ein.
Der Grundpreis beträgt für die einspaltige Kleinzeile 0,05 M.
für die Restamezeile 0,20 M.

Dieser Grundpreis ist zu vervielfachen mit dem Zeitungsanzeigenschlüssel für Mitteldeutschland. Der Schlüssel ist jeweils die Hälfte der amtlichen Großhandels-Indexziffer. Der Großhandelsindex wird allwöchentlich am Sonnabend in der Presse veröffentlicht. Die Hälfte dieser Indexziffer nach oben oder unten abgerundet, ist die Schlüsselzahl, die für die auf die Veröffentlichung folgende Woche gilt. Die letzte amtliche Großhandelsindexziffer (vom 28. August) beträgt 1695109, demnach beträgt unser Anzeigenschlüssel für die laufende Woche 800000. Der Schlüssel wird jeweils am Schlusse des reaktionellen Teils bekanntgegeben.

Auf Familien-Anzeigen wird ein Nachlaß von 20 v. D. gewährt.

Spangenberg Zeitung.

Ungewöhnliche Ereignisse hatten große Nähe, den Brand auf die eine Baude zu beschränken. Die Müßezahlbaude war eine der ältesten und bekanntesten Bauten des Müßezugebirges.

Amerikanischer Besuch in Königsberg. Nachdem der amerikanische Panzerkreuzer „Kittsburg“ auf der Pillauer Weede vor Anker gegangen war, begab sich Vizeadmiral Andrews im Kraftwagen nach Königsberg, wo er den Spitzen der Behörden einen Besuch machte und an einem Frühstück beim Oberpräsidenten in feierlicher Weise teilnahm. Abends nahm der Admiral beim Oberbürgermeister den Tee. Von Königsberg reist der Admiral nach Kowno.

Die Sturmverheerungen an der Nordseeküste. Ueber die schweren Schäden, die das furchtbare Unwetter in der Nacht auf den 31. August an der Nordseeküste angerichtet hat, werden erst jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Zwischen Erbe und Christiansholm erfolgte ein Bruch des Eisenbahndammes. Ein Güterzug, dessen Lokomotivführer die Warnungsurufe der

Landleute überhörte, fuhr in die Fluten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Landleute retteten unter Lebensgefahr das Vieh aus der überhörmten Gegend. Das Brotgetreide schwimmt in Haken auf dem Wasser. Der im Dalm stehende Faser ist nicht mehr zu sehen. Der Schaden ist außerordentlich. Auf der Insel Nordstrand wurde der Deich des neuen Pohnshalligtooges an mehreren Stellen durchbrochen. Der Strog steht unter Wasser. Die Heurnte ist vernichtet. Deichbrüche sollen auch bei Döholm eingetreten sein. In Klantzill richtete der Sturm großen Schaden an. Mehrere Personen wurden verlegt. Der Schaden, der am Sylter Dammbau angerichtet wurde, ist noch nicht übersehbar. In Büsum verurteilte das Hochwasser an den Badeeinrichtungen großen Schaden. Die Mittelbrücke in Wyl auf Föhr ist stark beschädigt. Die Wiltbäner Brücke auf Ahrum ist vollständig zerstört. In der Gegend von Reibby ist viel Vieh in den Wellen umgekommen. In Esbjerg drang das Wasser bis in die Häuser ein. Auf Fünen hat der Sturm gleichfalls große Verheerungen angerichtet.

Die Spielkartensteuer ist vom 4. September ab auf 750 000 Mark je Spiel erhöht worden.

Lokales.

Wedenstafel für den 5. September.

1733 * Der Dichter Christoph Martin Wieland in Oberpfalzheim († 1813) — 1791 * Der Komponist Giacomo Meyerbeer in Berlin († 1864) — 1903 * Der Mediziner Rudolf Bischoff in Berlin (* 1821) — 1905 Russ.-Japan. Friedensvertrag zu Portsmouth (Nordamerika) — 1916 Eröffnung der franz. Großangriff an der Somme.

1500 Millionen auf einen Postkreditbrief. Im Postverkehr ist der Weisbetrug für Postkreditbriefe auf den 20 000fachen Betrag der jeweiligen Gebühr für einen einfachen Fernbrief erhöht; er beträgt also vom 1. September ab 1500 Millionen. In einem Tage darf auf einen Kreditbrief bis ein Zehntel des Weisbetrages abgehoben werden.

Bereine und Versammlungen.

Sängerbundesfest 1924. Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist beschlossen worden, das für 1924 in Hannover geplante deutsche Sängerbundesfest doch abzuhalten. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. In die deutsche Sängerschaft ist ein Aufruf zur Opferbereitschaft gerichtet worden.

Scherz und Ernst.

Die Autohype als Lebensretter. Ein gefährliches Abenteuer hatte kürzlich, wie aus Nairobi, dem Hauptort von Ullamba in Britisch-Ostafrika, gemeldet wird, ein dort lebender Europäer zu bestehen. Während ein von 16 Ochsen gezogener und von zwei eingeborenen Treibern begleiteter Wagen sich auf dem Wege nach der Hauptstation der Uganda-Eisenbahn Naturaf befand, wurde er in der Nähe der Station von drei Löwen „gestellt“. Die Bestien stürzten sich sofort auf einen der Zugochsen, rissen ihn zu Boden und begannen gierig, ihn zu zerfleischen. Die Eingeborenen machten sich wohlweislich aus dem Staube und verschanden blüßschnell in einem Gehölz, auf dessen Bäumen sie Schutz suchten. Der 15 heiliggeliebten Ochsen hatte sich panischer Schrecken bemächtigt, die rasenden Tiere ließen brillend davon und rissen den hin- und herschleuderten Karren, den toten Ochsen und die drei auf ihn hochenden Löwen hinter sich her. Da tauchte plötzlich an einer Wegbiegung ein von einem Europäer geführtes Auto auf. Der Mann, der keine Fische bei sich hatte, sah sich hoffnungslos dem Anprall der rasend gemordeten Ochsen preisgegeben. In diesem kritischen Augenblick griff er instinktiv nach der Hupe, deren schriller Ton das Brüllen der Ochsen übertrifft. Jetzt erst erblickte er auch die drei Löwen, die erpöckert von dem Tuten der Hupe ihre Beute im Stich ließen und wie toll in das Gehölz rannten, während die Ochsen verduhlt liegen blieben.

Zum Zeichenhauer

für Spangenberg und Schnellrode ist der Schreiner Gustav Stiehl zu Spangenberg heute bestellt worden.

Spangenberg, den 4. September 1923.

Die Polizeiverwaltung
Schier.

Verbraucher-Strompreis für August.

Es ist beschlossen:

- Die Gebühr wird bei dem Licht auf 500 000 M.,
der Kraft auf 450 000 M.

je KWst. festgesetzt.

- Der Gebühr wird die volle Kilowattstundenzahl für den Monat August zugrundegelegt; die Zahlungen, die bereits für August geleistet sind, werden darauf angerechnet.

Der Strompreis ist an die Stromkasse (Saal der alten Schule) wo folgt zu entrichten:

Sonnabend, den 8. September, vormittags 7—12 Uhr
Buchstabe A—O

Montag, den 10. September, vormittags 7—12 Uhr
Buchstabe P—Z.

Auf die Folgen der Zahlungsverzögerung (Preisauflage oder Stromentziehung) wird hingewiesen.

Spangenberg, den 3. September 1923.

Der Magistrat,
Schier.

Zu Ehrenfeldhütern

sind die Einwohner Otto Fenner, Engelhard Kurrock, Gg. Salzmann und Konrad Siebert (Vog) gewählt worden. Sie sind gemäß § 64 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 80 (Ges.-Samm. S. 230) zu allen dienstlichen Verrichtungen der Feldhüter befugt.

Spangenberg, den 31. August 1923.
Der Magistrat,
Schier.

Städtische Sparkasse.

Infolge dauernder Arbeitsüberlastung der Beamten und Angestellten und der hierdurch in unserem Geschäftverkehr eingetretenen Schwierigkeiten halten wir vorläufig am Sonnabend jeder Woche unsere Kasse für jeden Verkehr geschlossen.

Ferner weisen wir darauf hin, daß wir keine Haftung übernehmen in allen Fällen, in denen aus Verzögerungen oder Fehlleistungen von Ueberweisungen, Guthabenszahlungen, Zurverfügungstellungen, Benachrichtigungen und dergleichen ein Schaden wegen Wertentwertung geltend gemacht wird.

Ueber die von der Kundschaft zu zahlenden Gebührensäge wird Auskunft in unserem Kassenraum erteilt.

Von den uns in Depot gegebenen Wertpapieren werden die Zinsscheine von uns wieder getrennt, noch gutgeschrieben. Es empfiehlt sich daher, diese Wertpapiere alsbald zurückzunehmen und die Verwaltung selbst zu übernehmen.

Auf Grund unserer Satzungen zu erlassenden Bekanntmachungen werden für die Folge in unserem Kassenraum zum Aushang gebracht.

Spangenberg, den 5. September 1923.
Städtische Sparkasse
Schier, Bürgermeister.

Meine Praxis

befindet sich im Hause des Herrn

Jakob Walter, Obertor 258

Als Kassenarzt zugelassen

Sprechstunden 8—10, 1—2 Uhr
Telefon vorläufig Nr. 26

Dr. med. Koch
prakt. Arzt.

BUCHDRUCKEREI HUGO MUNZER

DRUCKSACHEN

aller Art, in ein- und mehrfarbigem Druck, für Behörden, Handel und Industrie werden schnell und preiswert in sauberster Ausführung geliefert

STEMPEL

aller Art, in jeder Größe und Form, für Büros, Vereine usw. in sauberster Ausführung liefern ich zu billigem Preise in kurzer Frist.